

Starker Anstieg der Nettoforderungsposition gegenüber dem Ausland

Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im ersten Halbjahr 2007

Patrick Thienel¹

Im ersten Halbjahr 2007 stieg die unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich tätigen Kreditinstitute kräftig. Die 900 Mrd-EUR-Marke sollte spätestens zu Jahresende erreicht werden. Im grenzüberschreitenden Geschäft wurde die schon in den letzten Monaten beobachtete Wachstumsdynamik fortgeführt: Die Nettoforderungsposition gegenüber dem Ausland stieg auf 64,55 Mrd EUR, was fast einer Verdoppelung im letzten Halbjahr gleichkam. Das Kreditwachstum wurde durch den Rückgang der Fremdwährungs-Ausleihungsnachfrage stark eingebremst. Der deutliche Zuwachs im Einlagengeschäft basierte in erster Linie auf der steigenden Bedeutung der kurzfristigen Veranlagungsformen. Da die Betriebserträge kräftiger stiegen als die Betriebsaufwendungen, verbesserte sich die unkonsolidierte Cost-Income-Ratio auf 62,1%. Die unkonsolidierten anrechenbaren Eigenmittel stiegen im Vergleich zu Dezember 2006 um 21,5%.

1 Kräftiges Bilanzsummenwachstum

Die unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute stieg im ersten Halbjahr 2007 um 7,7% auf 859,36 Mrd EUR. Bei gleichbleibender Wachstumsrate wird die 900 Mrd-EUR-Marke spätestens zu Jahresende erreicht werden. Im ersten Halbjahr 2006 konnte im Vergleich dazu ein Bilanzsummenwachstum von 5,5% erzielt werden.

Der Marktanteil der zehn größten in Österreich meldepflichtigen Banken betrug per Ende des ersten Halbjahres 2007 57,1% und stieg gegenüber dem Ultimo 2006 leicht um 0,6 Prozentpunkte.

Die Reihenfolge der zehn größten Banken, gereiht nach der Bilanzsumme per 30. Juni 2007, ist in Tabelle 1 ersichtlich. Bei den Sparkassen wurde im ersten Halbjahr 2007 weiterhin eine leicht sinkende Bilanzsummenentwicklung verzeich-

Tabelle 1

Reihung nach Bilanzsumme

Stand Juni 2007

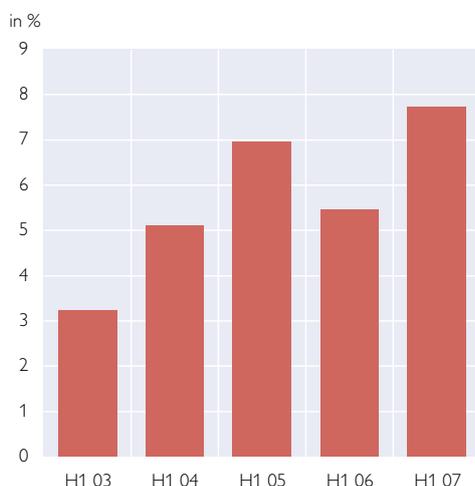
1. Bank Austria Creditanstalt AG
2. Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG
3. Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft
4. BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft
5. Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft
6. Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft
7. Hypo Alpe-Adria-Bank International AG
8. Kommunalkredit Austria AG
9. Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft
10. Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG

Quelle: OeNB.

¹ Der Autor dankt den Mitarbeitern der Abteilung für Bankenstatistik und Mindestreserve für ihren wertvollen Beitrag.

Grafik 1

Veränderung der Bilanzsumme



Quelle: OeNB.

net (-1,0%), alle anderen Bankensektoren wiesen einen Anstieg der Bilanzsumme auf. Innerhalb der einzelnen Bankensektoren erzielten die Zweigstellen gemäß § 9 Bankwesengesetz (BWG) das größte relative Bilanzsummenwachstum (+26,9%), gefolgt von den Landes-Hypothekenbanken mit 15,9% und den Volksbanken mit 10,5%.

Den größten Marktanteil, gemessen an der Gesamtbilanzsumme, hielt mit 28,7% weiterhin der Aktiensektor. Dahinter folgte der Raiffeisensektor mit 24,1% vor den Sparkassen mit 17,2%. Die Landes-Hypothekenbanken erzielten einen Marktanteil von 10,0%, die Sonderbanken 9,1%, die Volksbanken 7,3%, die Bausparkassen 2,4% und die Zweigstellen gemäß § 9 BWG 1,2%.

Regional² betrachtet konnte in jedem Bundesland eine Steigerung der Bilanzsumme beobachtet werden. Das Bilanzsummenwachstum wurde im ersten Halbjahr 2007 traditionell von den in Kärnten ansässigen Kredit-

instituten (13,6%) sowie von den Wiener Banken mit 8,5% angeführt.

2 Nettoforderungsposition gegenüber dem Ausland wird immer größer

Immer deutlicher ist erkennbar, dass beim weiterhin steigenden grenzüberschreitenden Geschäft die Schere zwischen Forderungen und Verbindlichkeiten größer wird. Während die Forderungen (häufig an eigene Tochterbanken) erneut kräftig zunahm (+16,0% bzw. +47,11 Mrd EUR), fiel der Zuwachs bei den Verbindlichkeiten mit +6,5% bzw. +16,83 Mrd EUR deutlich weniger signifikant aus.

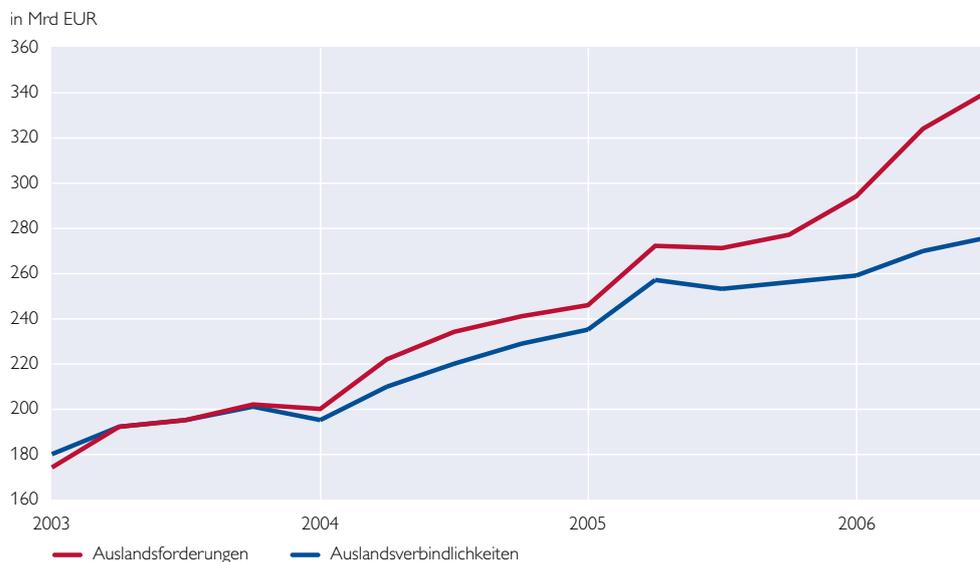
Die Auslandsforderungen betragen Ende Juni 2007 340,63 Mrd EUR, die Auslandsverbindlichkeiten 276,08 Mrd EUR. Insgesamt überstiegen die Forderungen die Verbindlichkeiten mit 64,55 Mrd EUR deutlich. Auch die Bedeutung des grenzüberschreitenden Geschäfts, gemessen an der Bilanzsumme, nimmt weiterhin zu. Am Ende des ersten Halbjahres 2007 konnte ein Anteil von rund 36% an der Bilanzsumme ausgewiesen werden. Im Detail erreichten die Forderungen 39,6% (Dezember 2006: 36,8%) und die Verbindlichkeiten 32,1% (Dezember 2006: 32,5%).

3 Kreditwachstum basiert auf Euro-Ausleihungen

Bei den Krediten konnte die Wachstumsrate des Vorjahres im ersten Halbjahr 2007 nicht mehr annähernd erreicht werden. Wurde 2006 im ersten Halbjahr noch ein Wachstum von 3,2% beobachtet, so war es im Berichtszeitraum mit 1,1% deutlich geringer. Verantwortlich für dieses

² Bundesländervergleiche sind insofern nur bedingt aussagekräftig, als überregional meldepflichtige Kreditinstitute jeweils dem Standort der Hauptanstalt (wie z. B. die BA-CA dem Bundesland Wien) zugerechnet werden.

Auslandsgeschäft der in Österreich tätigen Kreditinstitute



Ergebnis war die Entwicklung der Fremdwährungsausleihungen³ in den letzten Monaten. Bei diesen fiel im ersten Halbjahr 2007 der Rückgang mit 6,8% recht deutlich aus (erstes Halbjahr 2006: +1,4%). Dass dennoch insgesamt mit einer positiven Entwicklung im Kreditgeschäft bilanziert werden konnte, lag am weiterhin wachsenden Euro-Kreditgeschäft (+2,9%).

Ende Juni 2007 wurde ein Stand von 278,17 Mrd EUR bei den Direktkrediten an inländische Nichtbanken ausgewiesen. Rund 83% davon entfielen auf Euro-Direktkredite, und die Tendenz ist steigend.

Ein weiterer Grund für das geringere Kreditwachstum dürfte sein, dass aufgrund der Leitzinserhöhung der EZB im Jahr 2007 die Banken die Kreditzinssätze anhoben. Im ersten Halbjahr erhöhten sich die Kreditzinsen bei privaten Haushalten um 0,45 Prozentpunkte und bei nichtfi-

nanziellen Unternehmen um 0,41 Prozentpunkte, nachdem sie bereits im Jahr 2006 stark gestiegen waren.

Der Rückgang der Fremdwährungsausleihungen wurde vermehrt von den nichtfinanziellen Unternehmen (-16,6%) beeinflusst. Bei den privaten Haushalten wurde eine Reduktion von 2,3% festgestellt. Das Gesamtvolumen der Fremdwährungsdirektkredite bezifferte sich auf 48,38 Mrd EUR. Von allen Fremdwährungsausleihungen, die an private Haushalte vergeben wurden, entfielen weiterhin mehr als zwei Drittel auf den Verwendungszweck Wohnbau.

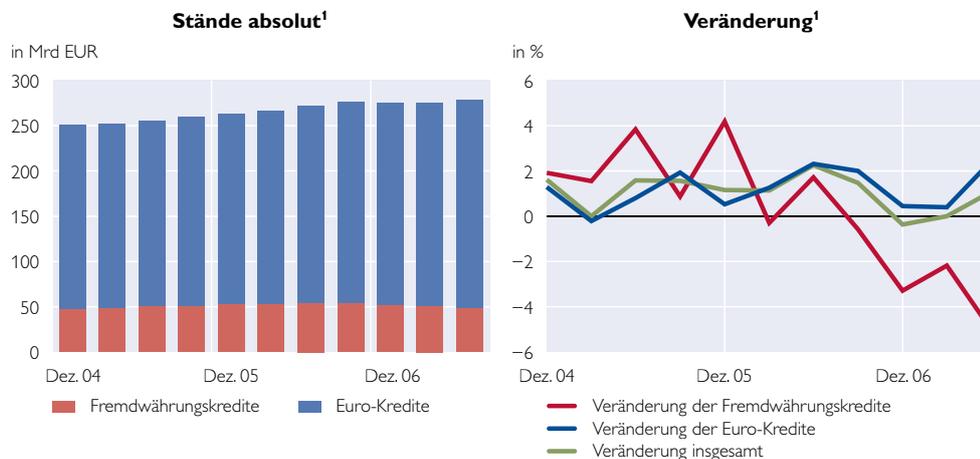
Vor allem die Fremdwährungsausleihungen in Schweizer Franken (CHF)⁴ zeigten sich mit einem Minus rückläufig. In diesem Segment setzte sich der Trend zur Konvertierung in Euro weiter fort. Das Gesamtvolumen an CHF-Krediten sank gegenüber

³ Nicht um Wechselkurseffekte bereinigt.

⁴ Um Wechselkurseffekte bereinigt.

Grafik 3

Entwicklung der Direktkredite an inländische Nichtbanken



Quelle: OeNB.

¹ Nicht um Wechselkurseffekte bereinigt.

Dezember 2006 um 3,7 Mrd EUR (oder 7,8%) auf 43,8 Mrd EUR. Bei Ausleihungen in japanischen Yen (JPY) konnte im Vergleich zum Jahresbeginn ein Rückgang von 6,2% (wechsellkursbereinigt allerdings nur von 0,4%) beobachtet werden. Der Stand bei US-Dollar-Krediten sank im Vergleich zum Jahresbeginn um 8,3% (oder wechsellkursbereinigt um 6,0%).

Eine stärkere Wachstumsdynamik – wenn auch auf noch niedrigem Bestandsniveau – ist weiterhin bei den Ausleihungen in sonstigen EU-Währungen (exklusive EUR) zu beobachten. Seit Jahresbeginn 2007 konnte in diesem Segment ein Anstieg von rund 0,4 Mrd EUR (oder +75%) auf rund 0,8 Mrd EUR festgestellt werden. 62,8% des Bestands (0,50 Mrd EUR) an Ausleihungen in sonstigen EU-Währungen (exklusive EUR) wurden in Tschechischen Kronen (CZK) vergeben.

4 Weiterhin Trend zu kurzfristigen Einlagen

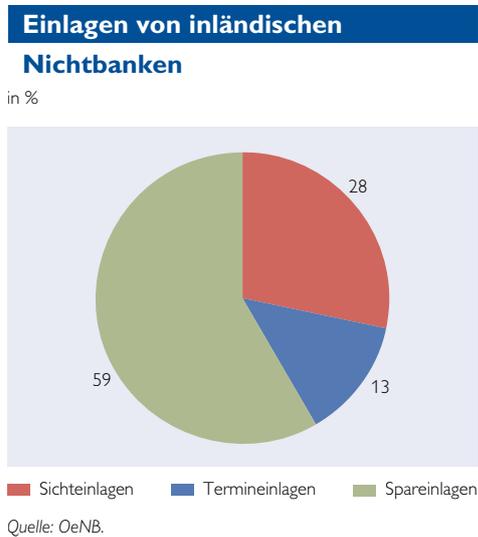
Die Einlagen von inländischen Nichtbanken bei allen in Österreich melde-

pflichtigen Kreditinstituten nahmen gegenüber dem Jahresende 2006 um 4,5% (+10,34 Mrd EUR) auf 241,49 Mrd EUR deutlich zu. Im ersten Halbjahr 2006 belief sich der Zuwachs nur auf 2,6%. Die Einlagen wurden weiterhin hauptsächlich in EUR (98,3%) veranlagt.

Eine Gegenüberstellung der Entwicklung des von inländischen Nichtbanken in inländische Investmentfonds veranlagten Kapitals und der inländischen Nichtbankeneinlagen bei österreichischen Kreditinstituten zeigte, dass das tendenziell seit Jahren stärkere Wachstum der Veranlagungen in Investmentfonds im ersten Halbjahr 2007 nicht fortgesetzt wurde. So hat das von inländischen Nichtbanken in Investmentfonds veranlagte Kapital nur um 2,9% (3,01 Mrd EUR) zugenommen.

Den stärksten relativen Einlagenzuwachs hatten die Zweigstellen gemäß § 9 BWG (+27,4% bzw. +1,48 Mrd EUR) sowie der Landes-Hypothekenbankensektor (+12,8% bzw. +1,26 Mrd EUR), gefolgt von den Sonderbanken (+9,8% bzw. +0,82 Mrd EUR) aufzuweisen. Ein-

Grafik 4



lagenrückgänge wurden nur von den Bausparkassen (−2,2% bzw. −0,40 Mrd EUR) verzeichnet.

Die volumenmäßig kleinste Einlagenkategorie, die Termineinlagen, erfuhr im ersten Halbjahr 2007 den größten Anstieg (+17,4% auf 31,64 Mrd EUR). Auch die Sichteinlagen (z. B. Giro- und Pensionskonten) wiesen einen deutlichen Zuwachs von 6,7% (auf 68,69 Mrd EUR) aus. Der Anteil der klassischen Spareinlagen fiel trotz leichtem Anstieg um 1,0% erstmals unter 60% (141,17 Mrd EUR). Trotz der beschriebenen Entwicklung blieben die Spareinlagen die beliebteste Anlageform.

5 Starker Anstieg bei eigenen Inlandsemissionen

Das dürftige Halbjahresergebnis 2006 (+0,2%) der eigenen Inlandsemissionen wurde klar durch die Entwicklung im Jahr 2007 übertroffen (+17,5%). Ende Juni 2007 wurde ein Volumen von 90,51 Mrd EUR gemeldet. Dabei entfielen 48,05 Mrd EUR auf die begebenen Schuldverschreibungen und 42,46 Mrd EUR auf andere verbrieftete Verbindlichkeiten. Hauptverantwortlich für den deut-

lichen Zuwachs waren die begebenen Schuldverschreibungen, die um 10,36 Mrd EUR bzw. 27,5% zunahmen. Bei der Emissionskategorie „Andere verbrieftete Verbindlichkeiten“ konnte ein Anstieg von 8,0% beobachtet werden.

6 Deutlich verbesserte Cost-Income-Ratio

Im ersten Halbjahr 2007 belief sich das unkonsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute auf 3,23 Mrd EUR. Dies entsprach einem Anstieg um 0,34 Mrd EUR bzw. 11,6% gegenüber der Vergleichsperiode 2006. Im ersten Halbjahr 2006 war aufgrund des starken Wachstums der Betriebsaufwendungen der geringste Zuwachs des Betriebsergebnisses (+6,9%) seit 2003 festgestellt worden.

In den ersten sechs Monaten 2007 meldeten die Kreditinstitute eine Steigerung der Betriebserträge gegenüber dem ersten Halbjahr 2006 um 0,46 Mrd EUR bzw. 5,8% auf 8,53 Mrd EUR. Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich mit 0,13 Mrd EUR bzw. 2,5% auf 5,30 Mrd EUR. Das – im Vergleich zum Jahr 2006 – abgeschwächte Wachstum der Betriebsaufwendungen resultierte in einer deutlichen Verbesserung der unkonsolidierten Cost-Income-Ratio um 2,0 Prozentpunkte. Somit belief sich die unkonsolidierte Cost-Income-Ratio im ersten Halbjahr 2007 auf 62,1%.

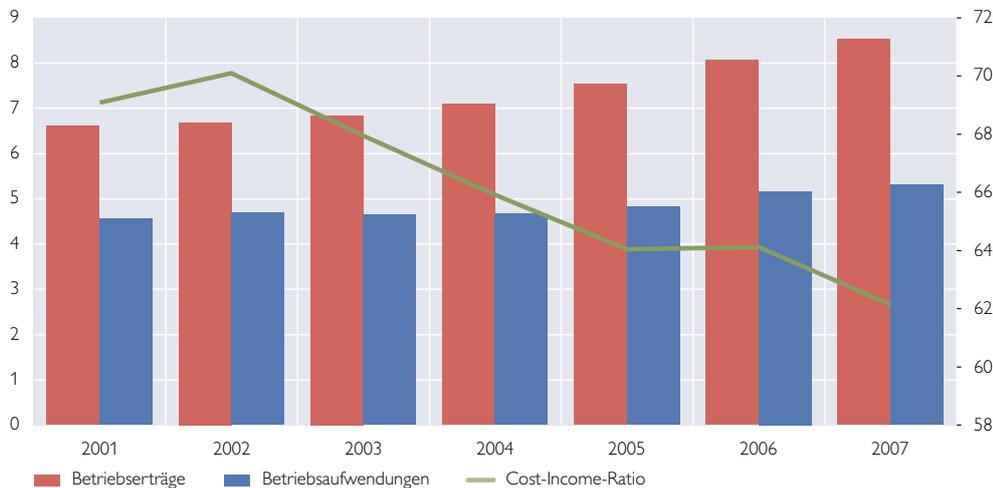
Der Anteil des Zinsgeschäfts an den gesamten Betriebserträgen verringerte sich im ersten Halbjahr 2007 zugunsten des Saldos aus dem Provisionsgeschäft auf rund 42%. Der Anteil des Saldos aus dem Provisionsgeschäft erhöhte sich auf rund 29%.

Die Zinsen und ähnlichen Erträge betragen 17,72 Mrd EUR und lagen

Grafik 5

Unkonsolidierte Cost-Income-Ratio der in Österreich tätigen Kreditinstitute

in Mrd EUR; Stand Ende Juni



Quelle: OeNB.

aufgrund des hohen Zinsniveaus um 4,09 Mrd EUR (+30,1%) über dem Wert der Vergleichsperiode 2006. Da der Anstieg der Zinsen und ähnlicher Aufwendungen auf 14,15 Mrd EUR ebenfalls 4,09 Mrd EUR (+40,7%) ausmachte, blieb der Nettozinsertrag im ersten Halbjahr 2007 nahezu unverändert bei 3,57 Mrd EUR und erhöhte sich, verglichen mit dem ersten Halbjahr 2006, nur geringfügig um 0,2%.

Die Erträge aus dem Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft betragen im ersten Halbjahr 2007 1,39 Mrd EUR und lagen damit um 0,19 Mrd EUR (+15,7%) über dem Wert der Vergleichsperiode 2006. Im ersten Halbjahr 2006 wurde nur ein Anstieg um 0,07 Mrd EUR bzw. 6,5%, verglichen mit dem ersten Halbjahr 2005, verzeichnet.

Der Saldo aus dem Provisionsgeschäft belief sich im ersten Halbjahr 2007 auf 2,45 Mrd EUR und erhöhte sich gegenüber der Vergleichsperiode 2006 um 0,28 Mrd EUR bzw. 13,1%. Verglichen mit der Zuwachsrate des ersten Halbjahres 2006, die bei

14,0% lag, würde man daher ein stetiges Wachstum vermuten. Erst bei genauerer Betrachtung der Provisionserträge und -aufwendungen zeigt sich, dass die in Österreich meldspflichtigen Kreditinstitute bei den Provisionserträgen im ersten Halbjahr 2007 mit 8,7% (+0,27 Mrd EUR) auf 3,37 Mrd EUR ein deutlich schwächeres Wachstum als in der Vergleichsperiode 2006 (+19,7% bzw. +0,51 Mrd EUR) präsentieren konnten. Der überdurchschnittlich hohe Zuwachs bei den Provisionsaufwendungen im ersten Halbjahr 2006 in Höhe von 35,6% (+0,25 Mrd EUR) konnte heuer wieder in einen leichten Rückgang (-1,4%) umgekehrt werden. Insgesamt trug das Provisionsgeschäft mit 61% zum Anstieg der Betriebserträge im ersten Halbjahr 2007 bei.

Der Saldo aus Finanzgeschäften reduzierte sich im ersten Halbjahr 2007 um 19,1% (-0,09 Mrd EUR) auf 0,36 Mrd EUR. Im ersten Halbjahr 2006 war noch ein Anstieg um 33,9% bzw. 0,11 Mrd EUR verzeichnet worden.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich, verglichen mit dem ersten Halbjahr 2006, um 10,5% (+0,07 Mrd EUR) und beliefen sich im ersten Halbjahr 2007 auf 0,76 Mrd EUR.

Der Anteil des Personalaufwands an den gesamten Betriebsaufwendungen verringerte sich im ersten Halbjahr 2007 um 1 Prozentpunkt auf 50% zugunsten des Anteils des Sachaufwands, der sich auf 34% erhöhte.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im ersten Halbjahr 2007 um 2,9% bzw. 0,12 Mrd EUR auf 4,45 Mrd EUR. In der Vergleichsperiode 2006 wurde noch ein Anstieg um 7,0% verzeichnet. Die Verringerung der Wachstumsrate im ersten Halbjahr 2007 basierte vor allem auf dem schwächeren Anstieg des Personalaufwands (+1,1%). In der Vergleichsperiode 2006 waren die Personalaufwendungen aufgrund eines einmaligen Sondereffekts – der verstärkten Dotierung von Pensionsrückstellungen – relativ deutlich um 8,5% gestiegen. Im ersten Halbjahr 2007 kam es nun zur Auflösung dieser Pensionsrückstellungen.

Der Sachaufwand stieg im ersten Halbjahr 2007 um 5,5% bzw. 0,09 Mrd EUR auf 1,80 Mrd EUR. Im Vergleichszeitraum des Jahres 2006 lag der Zuwachs bei 4,8%.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände sanken gegenüber der Vergleichsperiode des Jahres 2006 um 11,6% auf 0,30 Mrd EUR.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich, verglichen mit dem ersten Halbjahr 2006, um 8,9% bzw. 0,04 Mrd EUR und beliefen sich im ersten Halbjahr 2007 auf 0,55 Mrd EUR. In der Vergleichsperiode 2006 lag der Zuwachs noch bei 18,0%.

7 Starker Anstieg der Solvency Ratio⁵ durch Basel II

Die unkonsolidierten anrechenbaren Eigenmittel der in Österreich tätigen Kreditinstitute betragen im Juni 2007 73,42 Mrd EUR. Im Vergleich zu Dezember 2006 bedeutet das einen Anstieg um 21,5%. Dadurch ergab sich ein Eigenmittelüberschuss⁶ von 38,56 Mrd EUR. Die unkonsolidierte Eigenmittelquote in Prozent (Solvency Ratio)⁷ stieg auf 17,4% (+2,4 Prozentpunkte gegenüber dem Ultimo 2006). Mit 51,72 Mrd EUR entfielen rund 71% der Eigenmittel auf das Kernkapital. Dieses erhöhte sich gegenüber Dezember 2006 um 9,93 Mrd EUR bzw. 23,8%.

Vergleiche mit den Vorjahren sind allerdings nur bedingt möglich, da im Lauf des Jahres 2007 die Umstellung auf Basel II durchgeführt wird. Grundsätzlich haben österreichische Kreditinstitute gemäß BWG im Lauf des Kalenderjahres 2007 die Möglichkeit, die aufsichtsrechtlichen Ordnungsnormen gemäß Basel I oder Basel II zu melden. Spätestens mit 1. Jänner 2008 haben alle Kreditinstitute die neuen Eigenmittelvereinbarungen gemäß Basel II, die mit

⁵ Die Capital Ratio wurde ab Jänner 2007 auf die Solvency Ratio umgestellt.

⁶ Eigenmittel/Ist minus Eigenmittel/Soll.

⁷ Unkonsolidiert: $((\text{Anrechenbare Eigenmittel} - (\text{Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko} + \text{Eigenmittelerfordernis für OpR} + \text{Eigenmittelerfordernisse resultierend aus dem Umstieg auf Basel II-Bestimmungen und sonstige Eigenmittelerfordernisse}) + \text{MIN}(\text{Tier III} - (\text{Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln und Substanzwerten, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiko}); 0)) / \text{Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko}$.

11. August 2006 im österreichischen BWG im Bundesgesetzblatt (BGBl. I Nr. 141/2006) kundgemacht wurden, zu melden.

Mit Berichtstermin Juni 2007 stiegen von 856 meldepflichtigen Kreditinstituten 81 auf die Basel II-Bestimmungen um und übermittelten bereits den neuen Ordnungsnormenausweis unkonsolidiert gemäß Ordnungsnormenausweis-Verordnung. 775 Kreditinstitute wendeten zum Berichtstermin Juni 2007 die auslaufenden Basel I-Bestimmungen an und meldeten den Monatsausweis Teil C.

8 Anzahl der Bankstellen bleibt konstant

Aufgrund von sieben Neugründungen (drei Aktienbanken, drei §-9-Institute und eine Sonderbank) sowie einer Fusion im Raiffeisensektor ist die Anzahl der Hauptanstalten im ersten Halbjahr 2007 von 871 (Jahresultimo 2006) auf 877 angestiegen. Auf das erste Halbjahr bezogen fand zuletzt 2005 eine Zunahme (+4) statt. Die Anzahl der Zweigstellen hat sich gleichzeitig um sechs auf 4.273 verringert; das ist der geringste jemals verzeichnete Halbjahresrückgang. Somit kam es gegenüber Dezember 2006 im Bankstellennetz zu keiner Veränderung. Es umfasste zum 30. Juni 2007 5.150 Standorte. Die Kennzahl Einwohner pro Bankstelle stieg aufgrund des Bevölkerungszuwachses⁸ gegenüber dem Jahresultimo 2006 von 1.611 auf 1.615.

Regional wirkten sich die neu hinzugekommenen Bankstellen auf Wien mit zehn, auf die Steiermark mit vier, Kärnten und Tirol mit jeweils zwei sowie Oberösterreich mit einer aus. In Wien wurden sieben, in Nieder-

österreich, Oberösterreich und Tirol jeweils drei sowie im Burgenland, in Salzburg und in der Steiermark jeweils eine Bankstelle geschlossen. In der Steiermark fand im Berichtszeitraum eine Fusion im Raiffeisensektor statt.

9 Pensionskassen: Vermögensbestand weiter erhöht

Der Vermögensbestand der Pensionskassen erhöhte sich im ersten Halbjahr 2007 um 3,7% auf 13,0 Mrd EUR. Damit setzte sich der seit dem vierten Quartal 2002 nur im zweiten Quartal 2006 unterbrochene Anstieg des Vermögensbestands der Pensionskassen fort. Ende Juni 2007 wurde dadurch ein neuer absoluter Höchstwert seit Beginn der Statistik im Jahr 1991 erzielt.

Das Veranlagungsverhältnis Euro zu Fremdwährung des Vermögensbestands betrug zum 30. Juni 2007 95,4% zu 4,6%. Die mit Abstand wichtigste Veranlagungsform der Pensionskassen stellten unverändert die Investmentzertifikate dar (Anteil von 92,7% am gesamten Vermögensbestand), gefolgt von den Guthaben bei Kreditinstituten, den „Sonstigen Anlagen“ und den Rentenwerten.

In der längerfristigen Betrachtung ist festzustellen, dass sich der Anteil der Investmentzertifikate am gesamten Vermögensbestand seit dem Jahr 2000 in der Größenordnung von 95% bewegt. Verändert hat sich hingegen seit 2002/03 das Verhältnis zwischen inländischen und ausländischen Investmentzertifikaten: Der Anteil der ausländischen Investmentzertifikate am Gesamtvermögensbestand hat sich in den letzten vier Jah-

⁸ Quelle: Statistik Austria.

ren von 3,5 % auf 10,0 % fast verdreifacht und damit – sowohl als Anteil am Gesamtvermögensbestand als auch im Absolutbetrag – per Ende Juni 2007 seinen historischen Höchststand erreicht. Die – mit großem Abstand zu den Investmentzertifikaten – zweitwichtigste Veranlagungsform der Pensionskassen waren per Ende Juni 2007 die Guthaben bei Kreditinstituten mit 270 Mio EUR oder 2,1 % des Gesamtvermögensbestands.

Die Anzahl der Pensionskassen blieb im Berichtsquartal unverändert bei 19. Zum 30. Juni 2007 gab es damit 13 betriebliche und 6 überbetriebliche Pensionskassen.

10 Abfertigungsanwartschaften bei 1,4 Mrd EUR

Im Bereich der seit Jänner 2003 im Zuge der Neugestaltung des österreichischen Abfertigungssystems gegründeten Mitarbeitervorsorgekassen

(MV-Kassen) stieg die Gesamtsumme der Abfertigungsanwartschaften bis Ende Juni 2007 auf ein Volumen von 1,37 Mrd EUR an. Gegenüber Dezember 2006 betrug das Wachstum 21,2 %. Die Höhe der besonderen Rücklage für die Erfüllung der Kapitalgarantie⁹ belief sich per Ende Juni 2007 auf 1,45 Mio EUR (Jahresende 2006: 1,18 Mio EUR).

Das Vermögen der Veranlagungsgemeinschaften betrug Ende Juni 2007 1,36 Mrd EUR und Ende 2006 1,13 Mrd EUR (+0,23 Mrd EUR oder rund +20,4 %).

Die Bilanzsumme der MV-Kassen wies Ende Juni 2007 einen Wert von 1,40 Mrd EUR auf. Gegenüber dem Ultimo 2006 konnte somit eine Steigerung um 0,24 Mrd EUR oder rund 20,5 % verzeichnet werden. Daraus resultierte ein prozentueller Anteil von 1,8 % am Sonderbankensektor (Bilanzsumme zum 30. Juni 2007: 77,87 Mrd EUR).

⁹ Gesetzlich sind die MV-Kassen verpflichtet, eine Kapitalgarantie zu gewähren.

Tabelle 2

Ausgewählte Kennzahlen aus dem Bereich der Finanzstatistik

unkonsolidiert	Stand Juni 2007	Kumulative Veränderung	
		H1 07	H1 06
Anzahl der Hauptanstalten	877	6	-3
Anzahl der Auslandstöchter (>25%)	96	0	6
	in Mio EUR	in %	
Bilanzsumme	859.356	7,7	5,5
Direktkredite	278.174	1,1	3,2
Spareinlagen	141.166	1,0	0,2
Vermögensbestand Pensionskassen	12.964	3,7	0,0
Verwaltetes Vermögen Investmentfonds	174.320	3,2	1,8
	in %	in Prozentpunkten	
Anteil der FW-Kredite an Gesamtkrediten	17,4	-1,5	-0,3
Anteil der Kredite in JPY an FW-Krediten insgesamt	2,8	0,0	-0,9
Anteil der Kredite in CHF an FW-Krediten insgesamt	89,8	-0,9	0,8
Anteil Auslandsaktiva an der Bilanzsumme	39,6	2,8	1,6
Anteil Auslandspassiva an der Bilanzsumme	32,1	-0,4	0,7
Volumen Derivatgeschäfte in % der Bilanzsumme	192,8	-15,3	-3,2
Cost-Income-Ratio	62,1	-2,8	0,1
Relation Nettozinsertrag/Betriebsserträge	41,8	-1,3	-1,0
Relation Personalaufwand/Betriebsaufwendungen	50,1	-0,4	0,8
Solvency Ratio	17,4	2,4	0,7

Quelle: OeNB.